

Erfahrungsbericht aus Israel mit dem DIV

– Arbeit mit Autisten

Zu Beginn meines letzten Schuljahres vor dem Abitur war ich etwas überwältigt, welchen Weg ich einschlagen sollte. Durch eine Freundin lernte ich den Deutsch-Israelischen Verein kennen, der mich dann zu 2 Vorbereitungsseminaren in Süddeutschland einlud, um die anderen Volontäre, Schwierigkeiten der Politik und den Umgang mit Autisten sowie die Kultur kennenzulernen. Die Atmosphäre war sehr herzlich, besonders durch die Organisatoren Bela und Lothar, die die Seminare veranstalten. Ich war mir auch nach den Seminaren nicht sicher, ob ich das möchte, da mir Menschen mit Autismus vorher unbekannt waren.

Ein paar Monate später war ich jedenfalls in einem Flugzeug nach Tel Aviv, um später in die nahegelegene Großstadt „Rishon LeZion“ zu fahren. Nach nur einem Tag Quarantäne fuhr ich nach Haifa zum Seminar. Dort finden alle 3 Monate recht interessante Seminare statt, zu denen Volontäre aus verschiedenen deutschen Organisationen kommen. Meine Sozialarbeiterin, die sich um die Belange der Volontäre kümmert, gab mir kurz nach dem Seminar die ersten Schichten. Erstmals war ich überfordert, was die Friends von mir wollten, denn ich konnte am Anfang die Sprache nicht. Bei der Pflege konnte ich erstmal zuschauen, aber dieser Teil der Arbeit ist auch nicht sehr schwierig.

Eine Einrichtung besteht generell aus drei Wohnungen mit jeweils 8 Autisten, von denen insgesamt nur 3 weiblich sind, mit denen ich aber eher weniger arbeite. Das liegt daran, dass nur Frauen die Pflege machen dürfen, z.B. Duschen. Ein weiblicher und männlicher Friend brauchen allerdings Einzelbetreuung, mit letzterem arbeite ich oft zusammen. Ich kann leider die Arbeit an dieser Stelle schwer beschreiben, weil jeder Friend einen anderen Umgang braucht, um ihn reibungslos durch den Tag zu führen. Die Abläufe der Pflege und des Essens sind zwar recht monoton, sowie in der Zwischenzeit manchen Autisten 100× sagen zu müssen, dass es ihr Essen, das sie gerade haben wollen, nicht gibt. Abgesehen davon macht es wirklich Spaß, weil die Friends wirklich herzlich, niedlich und lustig sind, was ich nicht erwartet hätte. Außerdem gibt es viele Aktivitäten wie Sport, Musik, „Yoga“, Kunst usw. Die Sprachbarriere ist auch nach kurzer Zeit passé, weil die meisten Autisten immer nur das gleiche wollen, was ich sehr schnell verstanden habe. Außerdem gibt es einen Sprachkurs und die Kollegen sind sehr hilfsbereit, mir mehr beizubringen.

Das Arbeitspensum umfasst 35 Stunden die Woche, davon 2-3 Frühschichten um 6:30. Urlaub gibt es genug, um zu reisen. In einer Stunde ist man in TLV, in 1.30 in Jerusalem. Das Gehalt plus Kindergeld reicht auf jeden fall wenn man nicht bei jeder Gelegenheit feiert, da Alkohol sehr teuer ist. Oberhalb der Wohnungen der Friends wohnen normalerweise 4 Volontäre aus Deutschland. Die Wohnung ist kein Luxusapartment, aber dennoch solide ausgestattet. Es gibt eine große Dachterrasse, zwei Zimmer mit je zwei Einzelbetten, einen großen Raum zum Essen, Kochen und Wohnen und ein Bad. In der Nähe sind Parks und Sportparks, 24/7 Supermärkte und eine große Mall. Die Busanbindung ist sehr gut und günstig, in 40 weiteren Minuten ist man am Strand.

Wenn es dir bis hier gefällt, würde ich dir empfehlen an den Seminaren in Deutschland teilzunehmen, um mehr zu erfahren, da dort normalerweise auch ehemalige Volontäre von ihren Erfahrungen berichten.